

Öko-Sortenempfehlungen 2019

Winterweizen

Hinweise zur Fruchtart

In Sachsen nimmt der Winterweizen knapp die Hälfte vom angebauten Öko-Wintergetreide ein. Damit zählt Winterweizen auch im ökologischen Landbau zu den wichtigsten Getreidearten und hat vor allem auf besseren Böden einen hohen Stellenwert. Während Betriebe in der Umstellungsphase vorrangig Futterweizen anbauen, geht es in anerkannten Öko-Betrieben meist um die Erzeugung von Backweizen. Um die Qualitätsanforderungen zu erfüllen, wird zum einen auf eine ausreichende Stickstoffversorgung Wert gelegt, d. h. der Weizen steht in der Regel nach einer Leguminosenvorfrucht. Zum anderen trägt die Auswahl geeigneter Sorten maßgeblich zum Anbauerfolg bei. Bei Winterweizen steht inzwischen ein größeres Angebot an Sorten zur Verfügung, die gezielt für den ökologischen Landbau gezüchtet wurden.

Wesentliche Kriterien bei der Sortenwahl sind die Qualitätssicherheit und Ertragsfähigkeit sowie pflanzenbauliche Eigenschaften wie Winterfestigkeit, Standfestigkeit und Krankheitsresistenz. Insbesondere in den Regionen Ostdeutschlands mit kontinental geprägter Witterung sollte auf eine ausreichende Widerstandsfähigkeit der Sorten gegen Kahlfröste geachtet werden. Dabei besteht aktuell die Problematik, dass für die meisten neueren Sorten eine Einschätzung der Winterfestigkeit kaum möglich ist, da in den letzten Jahren mit meist milden Wintern frostbedingte Ausfälle in den Sortenversuchen nicht zu verzeichnen waren.

Im Öko-Anbau wird aufgrund der vergleichsweise geringen Stickstoffversorgung des Weizens die Standfestigkeit weniger gefordert als im konventionellen Anbau. Dennoch nimmt auch hier mit zunehmender Bodengüte das Risiko für Lager zu.

Bei den Resistenzen gegen Krankheiten sollte vor allem auf Gelbrost geachtet werden. Der Befall mit dieser Krankheit setzt häufig frühzeitig – mitunter ab Mitte Mai – ein, breitet sich innerhalb kurzer Zeit auf einen großen Teil der Blätter aus und ist dadurch sehr ertragswirksam. Der Anbau gelbrostanfälliger Sorten ist daher im ökologischen Weizenanbau mit einem hohen Risiko verbunden. Auch beim Braunrost bestehen deutliche Sortenunterschiede bei den Resistenzen. Einzelne Sorten können stärker mit Mehltau befallen werden, diese Krankheit erreicht an Öko-Weizen aber eher selten eine hohe Befallsstärke. Blattseptoria tritt bei allen Sorten mehr oder weniger stark auf.

Bei den Ährenkrankheiten kommt im Öko-Anbau dem Weizensteinbrand die größte Bedeutung zu. Neben der Verwendung von gesundem Saatgut lässt sich ein Befall durch resistente bzw. tolerante Sorten einschränken. Betriebe mit Maisanbau und pflugloser Bodenbearbeitung sollten außerdem auf die Fusariumanfälligkeit der Sorten achten.

Die Qualitätsanforderungen für Backweizen lassen sich nur mit qualitätsbetonten E- und A-Weizensorten erfüllen. Einige der Weizensorten sind durch eine deutliche relative Ertragschwäche bei gleichzeitig sehr guter Backqualität gekennzeichnet. Die Anbauwürdigkeit dieser Sorten kann nur einzelbetrieblich unter Berücksichtigung eines möglichen Preisaufschlages für die Qualität entschieden werden. Bei den ertragsstärkeren Sorten kommt es häufig zu einem Verdünnungseffekt, d. h. ein hoher Ertrag geht mit einer unzureichenden Qualität

einher. In Jahren mit niedrigem Qualitätsniveau ist daher eine Erzeugung von hochwertigem Backweizen (Rohproteingehalt > 11,5 %, Feuchtklebergehalt mind. 26 %) kaum möglich. Inwieweit eine gezielte Futterweizenerzeugung auf bereits anerkannten Flächen wirtschaftlich interessant ist, hängt von der Preisrelation zum Backweizen ab. Ertragsstarke Futterweizensorten bringen im Öko-Anbau Mehrerträge von etwa 15 bis 20 % im Vergleich zu den Backweizensorten.

Die meisten Weizensorten haben einen oder mehrere Schwachpunkte. Daher ist die Wahl von mehreren Sorten ratsam, um das Anbaurisiko zu vermindern. Insbesondere bei der Winterfestigkeit, Standfestigkeit, Gelbrostresistenz und Fallzahl sollten nicht alle Sorten die gleiche Schwäche aufweisen, so dass witterungsbedingt auftretende Verluste begrenzt werden.

Seit 2012 können Winterweizensorten beim Bundessortenamt zur Wertprüfung angemeldet werden, die ausschließlich unter den Bedingungen im ökologischen Landbau durchgeführt wird. Diese Möglichkeit wird von verschiedenen Züchtern zunehmend genutzt. Im Anbaujahr 2018/19 standen acht Stämme in der Öko-Wertprüfung, die an 14 Standorten in Deutschland in die Öko-Landessortenversuche (LSV) integriert ist, u. a. auf den ostdeutschen Löss-Standorten Nossen, Bernburg und Mittelsömmern. Nach dreijähriger Wertprüfung im Öko-Anbau haben inzwischen 15 Sorten eine Zulassung durch das Bundessortenamt erhalten.

Einige der speziell für den ökologischen Landbau gezüchteten Sorten weisen nach Aussagen der Züchter eine Resistenz gegen den Weizensteinbrand auf. Im Rahmen der Wertprüfungen und LSV ist eine Bewertung dieser Krankheit nicht möglich. Daher wird auf die Angaben der Züchter verwiesen.

Wachstum und Erträge in den Sortenversuchen mit Winterweizen 2018/19

Sortenversuche mit Winterweizen im Öko-Anbau wurden auf den Löss-Standorten Mittelsömmern und Dornburg (TH), Bernburg (ST) sowie Nossen (SN) durchgeführt.

Auf den vier Standorten wurden die Sortenversuche am 4.10. bzw. 11.10 2018 gedrillt. Die Weizenbestände liefen relativ zügig auf, zeigten aber in Dornburg und Nossen aufgrund der Trockenheit eine schwächere Herbstentwicklung. Bis auf eine Frostperiode im Januar verlief der Winter insgesamt mild. Auswinterungsschäden waren nicht festzustellen. Im Frühjahr und Sommer waren mit Ausnahme des Monats Mai überdurchschnittliche Temperaturen zu verzeichnen. Dementsprechend verlief die Entwicklung insgesamt zügig, insbesondere in der Reifephase. Nur in Mittelsömmern fielen ausreichend Niederschläge, auf den anderen drei Standorten wurde die Ertragsbildung mehr oder weniger stark durch Trockenheit beeinträchtigt. In Bernburg kam es zu einem stärkeren Auftreten von Gelbrost bei einzelnen Sorten. Braunrost erreichte in Bernburg und Nossen ein mittleres Befallsniveau. Der Befall mit Mehltau blieb insgesamt gering. Lager wurde auf keinem Standort festgestellt.

Im Mittel über die vier Standorte wurde 2019 ein Kornertrag von 55 dt/ha festgestellt, der damit nur unwesentlich höher lag als in 2018. Dabei sind enorme Ertragsunterschiede zwischen den vier Standorten zu berücksichtigen. Während in Dornburg 41 dt/ha geerntet wurden, fiel der Ertrag in Mittelsömmern mit 71 dt/ha hoch aus. Die Standorte Bernburg und Nossen liegen mit 50 bzw. 60 dt/ha im mittleren Bereich.

Sortenempfehlungen für den ökologischen Landbau

Backweizen: Tobias (E)¹, Aristaro (E)², Trebelir (E), Wendelin (E), Thomaro (E)³

Futterweizen: Elixer (C), KWS Livius (B)

¹ Eingeschränkte Empfehlung wegen zunehmender Gelbrostanfälligkeit

² Eingeschränkte Empfehlung wegen stärkerer Lagerneigung

³ Vorläufige Empfehlung

Ertrag (relativ) und Qualitätseigenschaften von Winterweizensorten im Öko-Anbau

	Qual.	Ertrag (relativ)				RP-Gehalt	Feuchtklebergehalt	Fallzahl	Fallzahlstabilität
		2017	2018	2019	2013-2019				
Tobias	(E)	97	101	92	93	+ / + +	+	+ / 0	
Genius	E	105	107	107	103	+ / 0	0 / -	++	0
Trebelir	E	96	100	93	93	+	+	+	0
Aristaro	E	89	93	90	89	+ / + +	+ / + +	+ / + +	0
Royal	(E)	101	99	91	97	+ / 0	(0)	(+)	
Moschus	E	98	100	107	101	+ / 0	(0)	++	+
Ponticus	E	104	105	108	105	+ / 0	(0)	++	+
Alessio	(E)		103	99		(+)	(+)	(+)	
Arminius	(E)		96	94		(+)	(+)	(+)	
Annie	(E)		[92]	102		(+)	(+)	(+)	
Roderik	A	[98]	[102]	91	94	+ / + +	+	+ / 0	+
Wendelin	E	[88]	[92]	96	97	+ / + +	+	+ / 0	+
Brandex Pop.			[109]	100		(+)	(+)	*	
Purino	E	[88]		[94]	93	+ / + +	+	+	+
Thomaro	E	[98]		[98]	101	+	+ / 0	+	+
Curier	E	[101]	[111]	[89]	98	+	+ / 0	+	+
KWS Essenz	A	[103]		[97]	104	+ / + +	+ / 0	+ / + +	+
Julius	A	101	87	100	102	0	+ / 0	+ / + +	+
KWS Livius	(B)	106	109	109	109	0 / -	-	+	
Elixer	C	113	112	120	119	0 / -	-	+ / 0	+
Informer	B			[109]		*	*	+	+
BB (dt/ha)		58,0	54,8	55,2	59,9				
Anzahl Orte		4	4	4					

Qual. = Qualitätsgruppe (bei EU-Sorten in Klammern)

BB = Bezugsbasis (Genius, Tobias, Trebelir, Aristaro, Julius, Elixer)

[] nur an drei Orten geprüft

Ertrag 2013-2019: Adjustierte Mittelwerte (Sorte mindestens in 3 Jahren und 12 Versuchen geprüft)

++ = sehr hoch, + = hoch, 0 = mittel, - = niedrig

* Keine Einschätzung wegen geringer Datenbasis

() vorläufige Einschätzung

Hinweise zu geprüften Sorten

Tobias (E) zeigte sich mehrjährig mit unterdurchschnittlichen Kornerträgen und einer sehr ansprechenden Qualität. Rohprotein- und Feuchtklebergehalt sowie Sedimentationswert erreichten hohe bis sehr hohe Werte. Trotz des langen Wuchses ist die Standfestigkeit der begrannten Sorte meist ausreichend. Während sie bei der Resistenz gegen Braunrost weiterhin zu den besten Sorten zählt, ist eine zunehmende Anfälligkeit für Gelbrost zu verzeichnen. Daher kann Tobias nur noch eingeschränkt empfohlen werden.

Genius (E) präsentierte sich in den letzten drei Prüfjahren mit hohen und stabilen Kornerträgen. Neben dem hohen Ertragsvermögen hat Genius auch bei den pflanzenbaulichen Eigenschaften keine Schwächen. Die Anbauwürdigkeit im Öko-Anbau wird aber durch die teilweise unzureichende Qualität eingeschränkt. Während der RP-Gehalt noch in einem zufriedenstellenden Bereich liegt, entspricht der Feuchtklebergehalt nicht immer den Erwartungen. Die Fallzahl ist zwar sehr hoch, kann aber vergleichsweise rasch abnehmen.

Aristaro (E) wurde 2016 nach dreijähriger Wertprüfung im Öko-Anbau zugelassen. Ertraglich liegt sie auf dem Niveau von Butaro, d. h. es ist mit relativ niedrigen Kornerträgen zu rechnen. Mit der begrenzten Sorte lassen sich die Qualitätsanforderungen sicher erfüllen. Insbesondere die RP-Gehalte und Sedimentationswerte liegen im hohem bis sehr hohem Bereich, außerdem zeichnet sich Aristaro durch eine hohe Fallzahl aus. Die lange bis sehr lange Sorte neigt stärker zu Lager, so dass die Anbauwürdigkeit auf besseren Standorten eingeschränkt ist. Die Resistenzen gegen Braun- und Gelbrost sind gut bis mittel, die Anfälligkeit für Ährenfusarium ist gering. Nach Angaben des Züchters liegt eine Resistenz gegen Steinbrand und Zwergsteinbrand vor.

Eigenschaften von Winterweizensorten im Öko-Anbau

	Qual.	Winterfestigkeit	Pflanzenlänge	Standfestigkeit	Braunrostresistenz	Gelbrostresistenz	Mehltauresistenz
Tobias	(E)	+/0	l-sl	0	+	0	+
Genius	E	+/0	m	+	+/0	+	+/>
Trebelir	E	*	l	+/0	+/0	+/>	
Aristaro	E	*	l-sl	-	+/0	+/>	
Royal	(E)	*	l	+	0/-	+/>	
Moschus	E	(+/0)	m	++	0	+/>	
Ponticus	E	+/0	m	++	0	+/>	
Alessio	(E)	*	l	(+)	(+/0)	(+/>	
Arminius	(E)	*	l-sl	(+)	(+)	(0/-)	(+)
Annie	(E)	*	(m-l)	(+)	(0)	(0)	(+)
Roderik	A	*	l-sl	0	+/0	+/>	
Wendelin	E	*	l	+/>			
Brandex Popul.		*	l-sl	(+)	(+/0)	(+)	(+)
Purino	E	*	m-l	+	+/>		
Thomaro	E	*	m-l	+/>			
Curier	E	*	l	+/>			
KWS Essenz	A	*	m-l	+/>			
Julius	A	+	m	+	0/-	0	+
KWS Livius	B	*	m-l	+	0	+/>	
Elixer	C	+/>					
Informer	B	(+)	m	(+)	(+/0)	(++)	(+)

Pflanzenlänge: sk = sehr kurz, k = kurz, m = mittel, l = lang, sl = sehr lang

++ = sehr gut bzw. sehr hoch, + = gut bzw. hoch, 0 = mittel, - = gering bzw. niedrig

* Keine Einschätzung wegen geringer Datenbasis

() vorläufige Einschätzung

Trebelir (E) ist ebenfalls eine Weizensorte, die im Zulassungsverfahren ausschließlich im Öko-Anbau geprüft wurde. Die Kornerträge fielen insgesamt unterdurchschnittlich aus. Bei der Qualität liegt Trebelir auf einem guten Niveau, ist aber insbesondere beim Feuchtklebergehalt Aristaro unterlegen. Bei den agronomischen Eigenschaften ist die lange Sorte insgesamt ausgewogen. Neben einer guten Resistenzausstattung weist sie auch für bessere Böden eine ausreichende Standfestigkeit auf. Nach Angaben des Züchters verfügt Trebelir über eine Resistenz gegen Steinbrand und Flugbrand.

Royal (E) fiel 2019 im Ertrag ab, im Mittel der drei Prüffahre zeigte die Züchtung aus der Schweiz knapp mittlere Kornerträge. RP-Gehalt, Sedimentationswert und Fallzahl liegen im mittleren bis hohen Bereich, beim Feuchtklebergehalt werden nur mittlere Werte erreicht. Die Sorte ist lang im Wuchs, hatte aber in den Prüffahren keine Probleme mit der Standfestigkeit. Die Resistenz gegen Gelbrost ist mittel bis hoch. Mit Braunrost ist in stärkerem Umfang zu rechnen.

Moschus (E) kam dreijährig auf mittlere bis leicht überdurchschnittliche Kornerträge. Beim RP-Gehalt schnitt Moschus mit mittleren bis hohen Werten ab, der Feuchtklebergehalt lag im mittleren Bereich. Damit ist Moschus keine Sorte, mit der im Öko-Anbau sicher Backweizen erzeugt werden kann, allerdings ist sie bei Qualität etwas günstiger einzustufen als Genius. Positiv zu vermerken ist die hohe Fallzahl und Fallzahlstabilität. Bei mittlerer Wuchslänge ist die Standfestigkeit sehr gut. Moschus verfügt über eine gute Resistenzausstattung bei Gelbrost, Mehltau und Ährenfusarium. Mit Braunrost muss in mittlerem Umfang gerechnet werden.

Ponticus (E) präsentierte sich in den drei Prüffahren als ausgesprochen ertragsstarke und ertragsstabile E-Weizensorte. Sowohl bei den Qualitätsmerkmalen als auch bei den pflanzenbaulichen Eigenschaften wie Standfestigkeit und Resistenzen ist die Sorte ähnlich einzuordnen wie Moschus. Die Winterfestigkeit ist mittel bis gut. Ponticus kommt – wie Moschus – für die Backweizenerzeugung im Öko-Anbau nur als Ergänzung zu qualitätssicheren Sorten in Frage.

Wendelin (E) erhielt 2018 eine Zulassung nach dreijähriger Wertprüfung im Öko-Anbau. Die Sorte hat insgesamt ein knapp mittleres Ertragsvermögen, konnte dieses aber nicht in allen Prüffahren unter Beweis stellen. Die Einstufungen bei den Qualitätsmerkmalen, insbesondere beim RP-Gehalt, ermöglichen eine recht sichere Erzeugung von Backweizen. Kennzeichen von Wendelin sind ein langer Wuchs, eine gute Standfestigkeit und eine gute bis sehr gute Gelbrostresistenz. Die Anfälligkeit für Braunrost liegt im mittleren Bereich.

Alessio (E) erreichte zweijährig leicht überdurchschnittliche Kornerträge. Nach bisher vorliegenden Ergebnissen ist die in Österreich zugelassene Sorte auch bei den Qualitätseigenschaften vielversprechend. In 2018 erwies sie sich bei stärkerem Befallsdruck als weitgehend widerstandsfähig gegen Gelbrost. Alessio ist begrannt.

Arminius (E) ist ebenfalls eine österreichische Züchtung. Beim Kornertrag schnitt sie zweijährig leicht unterdurchschnittlich ab bei ähnlichen Qualitätsergebnissen wie Alessio. 2018 wurde die begrannte Sorte vergleichsweise stark mit Gelbrost befallen

Annie (E) verbesserte sich 2019 auf ein leicht überdurchschnittliches Ertragsniveau, nachdem sie im Vorjahr zu den ertragsschwächeren Weizensorten zählte. Die in Tschechien zugelassene begrannte Sorte zeigte sich bisher mit ansprechender Qualität. Wie bei Arminius war 2018 ein stärkerer Befall mit Gelbrost zu verzeichnen.

Roderik (A) wurde im März 2018 nach durchlaufener Wertprüfung im Öko-Anbau zugelassen. Die begrannte, braunspelige Sorte hat ein unterdurchschnittliches Ertragspotential, zeichnet sich aber durch hohe RP- und Feuchtklebergehalte aus. Vom Bundessortenamt wurde Roderik als A-Weizen eingestuft, da beim Merkmal Volumenausbeute die Anforderungen für einen E-Weizen nicht erfüllt wurden. Die großkörnige Sorte ist durch einen langen bis sehr langen Wuchs, eine mittlere Standfestigkeit und mittlere bis gute Resistenzen gegen Gelb- und Braunrost gekennzeichnet. Nach Angaben des Züchters weist Roderik eine Resistenz gegen Steinbrand und Flugbrand auf.

Bei der **Brandex Population** handelt es sich um ein Vielliniengemenge, das durch eine hohe genetische Vielfalt gekennzeichnet ist. Populationen werden mit den Zielen angebaut eine bessere Anpassungsfähigkeit an die Umweltbedingungen, eine höhere Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten und eine größere Ertragsstabilität zu erreichen. 2019 lag die Brandex Population ertraglich im mittleren Bereich, im Vorjahr waren hohe Kornerträge zu verzeichnen. Nach bisher vorliegenden Ergebnissen ist die Qualität gut und die agronomischen Ei-

genschaften sind ausgewogen. Vom Züchter wird eine Resistenz gegen Steinbrand ausgewiesen. In den Sortenversuchen wird die Brandex Population im Nachbau weitergeführt.

Purino (E) stand in der Öko-Wertprüfung, wurde 2018 zugelassen und zählt zu den ertragschwächeren Weizensorten. Hervorzuheben sind die durchweg guten Einstufungen bei den Qualitätsmerkmalen, nicht nur beim RP- und Feuchtklebergehalt sowie Sedimentationswert sondern auch im Hinblick auf die Fallzahl und Fallzahlstabilität. Darüber hinaus ist Purino durch einen mittleren bis längeren Wuchs, eine gute Standfestigkeit und insgesamt geringe Anfälligkeit für Rostkrankheiten gekennzeichnet.

Thomaro (E) zählt ebenfalls zum Zulassungsjahrgang 2018. Im ersten LSV-Jahr 2019 bestätigte die Weizensorte das in der Öko-Wertprüfung gezeigte mittlere Ertragspotential. Thomaro liegt beim RP-Gehalt im hohen und beim Feuchtklebergehalt im mittleren bis hohen Bereich. Die Fallzahl ist hoch und stabil. Damit stehen Ertrag und Qualität in einem günstigen Verhältnis. Weiterer Vorteil ist eine gute Resistenz gegen Braun- und Gelbrost. Mehltau kann etwas stärker auftreten. Nach Angaben des Züchters besteht eine Resistenz gegen Stein- und Flugbrand.

Curier (E) ist eine neue Weizensorte mit Zulassung im Frühjahr 2019 und verfügt wie Thomaro über ein mittleres Ertragsvermögen. Allerdings zeigte sich Curier in den letzten beiden Jahren mit enormen Ertragsschwankungen. Nach sehr hohen Erträgen in 2018 zählte sie 2019 zu den ertragsschwächsten Sorten im Prüfsortiment. Curier ist sowohl bei den Qualitätsmerkmalen als auch bei den agronomischen Eigenschaften ähnlich eingestuft wie Thomaro und weist nach Angaben des Züchters ebenfalls eine Resistenz gegen Stein- und Flugbrand auf.

KWS Essenz (A) wurde 2018 zugelassen. In der Öko-Wertprüfung erzielte die Sorte überdurchschnittliche Erträge, im ersten LSV-Jahr 2019 schnitt sie mit knapp mittleren Erträgen ab. KWS Essenz ist durch einen hohen bis sehr hohen RP-Gehalt, einen mittleren bis hohen Feuchtklebergehalt, eine hohe und stabile Fallzahl und eine hohe Tausendkornmasse gekennzeichnet. Bei der Volumenausbeute erfüllte sie allerdings nur die Anforderungen für A-Weizenqualität. Die Sorte ist mittel bis lang im Wuchs, ausreichend standfest und verfügt über eine gute bis sehr gute Resistenzausstattung gegen Gelbrost und Mehltau.

Julius (A) erreichte 2019 wieder mittlere Erträge, nachdem es in 2018 zu einem Ertragseinbruch aufgrund eines starken Befalls mit Gelbrost kam. Julius wird nicht mehr für den Anbau als Futterweizen empfohlen, auch wenn die Sorte mit einer guten Winterfestigkeit und Standfestigkeit weiterhin günstige Eigenschaften aufweist. Beachtenswert ist zudem die starke Anfälligkeit für Steinbrand.

KWS Livius (B) ist eine Futterweizensorte mit mehrjährig hohen bis sehr hohen Ertragsleistungen. Dabei ist eine ausgeprägte Ertragsstabilität über die Prüffahre positiv hervorzuheben. Gleichwohl blieb die Sorte unter dem Niveau von Elixer. Kennzeichen von KWS Livius sind eine gute Standfestigkeit bei mittlerer bis höherer Wuchslänge sowie eine geringe Anfälligkeit für Gelbrost und Mehltau. Dagegen muss mit einem mittleren Befall mit Braunrost gerechnet werden.

Elixer (C) konnte sich 2019 ertraglich wieder deutlich von den anderen Sorten im Prüfsortiment absetzen und bietet sich damit weiterhin für die gezielte Erzeugung von Futterweizen an. Unter den Bedingungen des ökologischen Landbaus ist die Sorte weitgehend standfest. Die Resistenz gegen Gelbrost ist im Anbaugebiet noch ausreichend. Aus anderen Regionen wird ein zunehmender Befall berichtet. Braunrost kann in mittlerem Umfang auftreten. Beachtenswert ist die stärkere Anfälligkeit für Weizensteinbrand. Elixer weist eine mittlere bis gute Winterfestigkeit auf.

Informer (B) kam im ersten Prüffahr zwar auf hohe Kornerträge, aufgrund des deutlichen Abstandes zu Elixer wurden die Erwartungen als mögliche Alternative bei der Futterweizen-erzeugung im Öko-Anbau zunächst aber nicht erfüllt. Informer verfügt bei mittlerer Pflanzlänge über eine gute Standfestigkeit und zeichnet sich durch eine sehr gute Resistenz gegen Gelbrost aus.